

DIE MASURISCHE BIENE

Mitteilungen der Genealogischen Arbeitsgemeinschaft Neidenburg und Ortelsburg (GeAGNO)/Historische Masurische Vereinigung (HMV)

und benachbarter Kirchspiele zum Aufbau der Historischen-Einwohner-Datenbank im südlichen Ostpreußen/Masuren

Folge 25 / Juni 2008

Herausgeber: Marc Plessa, Sendnicher Str. 15, 56072 Koblenz – Rübenach

Martin Hennig (Ämterübergreifender Koordinator innerhalb der **HMV**)

Frank Jork (Forschungen in den Archiven Berlin und Allenstein/Olsztyn)

Marc Plessa (DZfG und **H**istorische **M**asurische **V**ereinigung, s. Internet)



Guten Tag, liebe Leserin und lieber Leser!

1 Zum 80. Geburtstag unseres Mitforschers Bernhard Maxin

Bernhard Maxin aus Muschaken (Kr. Neidenburg) feierte im Juni seinen 80. Geburtstag. Er hat sich um die Genealogische Arbeitsgemeinschaft Neidenburg und Ortelsburg/Historische Masurische Vereinigung sehr verdient gemacht. Über viele Jahre hat er Archivarbeit geleistet, Kontakte geknüpft, Mitforscher aktiviert, auf den Treffen der Kreisgemeinschaften über die Aufarbeitung der Geschichte diskutiert, neue Quellen in Masuren erschlossen und dabei weder Kosten noch Mühen gescheut. Lange Jahre war er Herausgeber der „Masurischen Biene“. Als Dank für seine Tätigkeit möchten wir an dieser Stelle ein Geburtstagsgeschenk unserer Arbeitsgemeinschaft in Form einer **Festschrift** ankündigen, die dieses Jahr erscheinen soll.

Die Herausgeber.

2 Aus der Arbeitsgemeinschaft

2.1 *Neuigkeiten aus dem Kreis Neidenburg*

1) Kirchenbücher Jedwabno (Gedwangen)

Das Totenregister für die Jahre 1852 – 1867 wurde inzwischen ausgewertet und fertiggestellt. Parallel dazu wurde eine Datei angelegt, in der alle zusätzlichen, Informationen aufgenommen wurden. Hier sind, soweit vorhanden, folgende personenbezogenen Angaben zu finden: die Namen der erwähnten Kinder, Geburtsnamen der Ehefrauen, Dienstherrn, Verwandte, sowie Personen, die den Tod gemeldet haben usw.

Gerade wegen der unvollständig geführten Heiratsregister – bei einer Vielzahl von Trauungen fehlen Angaben zu den Eltern der Brautleute – sind die Totenregister die einzige Quelle, um bei Namensgleichheiten Personen auszuschließen, soweit sie verstorben sind.

Zu den Heiratsregistern und Geburtsregistern noch eine Anmerkung. Immer wieder finden sich bei den Heiraten und Geburten nachträgliche Anmerkungen. Zum Beispiel wird bei der Heirat das Geburtsdatum der Braut/des Bräutigams angegeben. Bei der Bearbeitung von Anfragen hat sich mehrfach herausgestellt, dass diese Angaben nicht immer richtig oder zumindest zweifelhaft sein können, weil weitere namensgleiche Personen existieren. Absolut richtig sind die Anmerkungen im Taufregister, wenn eine Beurkundung der Geburt ausgestellt wurde. In der Regel wurde das Militär-Attest (Anmerkung meist „Mil Att acc“ mit Datum der Ausstellung) vom Pfarrer ausgestellt, der die betreffende Person und die Familie persönlich kannte, so dass Verwechslungen damit ausgeschlossen waren.

Die Arbeiten am Totenregister Jedwabno 1867-1875 wurden inzwischen aufgenommen. Mit der geplanten Fertigstellung Ende 2008 liegt dann die komplette Übertragung der Kirchenbücher Jedwabno ab 1721 vor.

WM

2) Kirchenbücher Mühlen, Kreis Osterode

Ewas deplaziert erscheint es vielleicht unter der Überschrift „Kreis Neidenburg“ Kirchenbücher aus dem Kreis Osterode anzusprechen. Das Kirchspiel Mühlen gehört aber zu den Kirchspielen, in denen Orte aus mehreren Kreisen enthalten sind und hierzu gehören auch Ortschaften des Kreises Neidenburg. Derzeit werden die Kirchenbuchverfilmungen aus dem Sächsischen Landesarchiv in Leipzig – Deutsche Zentralstelle für Genealogie durch die GeAGNO beschafft. Für die Bearbeitung werden noch interessierte Mitforscher gesucht, die sich zur Koordinierung der Arbeiten bei Reinhard Kayss melden können.

RK

3) Auskunftswesen im Kreis Neidenburg

Die Anfragen im Kreis Neidenburg haben sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Dies ist sehr erfreulich, da es das wachsende Interesse an der Familienforschung zeigt. Aber es auch mit viel mehr Arbeit für die Datenbankverwalter verbunden, die hoffentlich auch honoriert wird.

Frau Karin Barden bearbeitet derzeit die Paten der Täuflinge aus Klein Koslau und Groß Schlaefken und hat inzwischen zwei Drittel der Angaben bereits in eine Datenbank eingegeben, so dass in einer der nächsten Masurischen Bienen der Abschluss dieser Arbeiten gemeldet werden kann. RK

4) Ein Brief an den Herrn Lehrer Majewski in Neidenburg

Absender des folgenden Briefes ist der 1835 in Neidenburg geborene Prediger und spätere Superintendent Gustav-Adolf Majewski, verheiratet mit Johanna Brzezinski aus Willenberg, der anlässlich der Geburt seines ersten Kindes Katharina an seinen Vater, den 1804 in Neidenburg geborenen Lehrer Johann Majewski schreibt. Dieser war mit Catharina Jablonowski verheiratet.

Willenberg, den 19ten Juli 1862

Mein lieber Vater!

Unter Gottes gnädigem Beistande hat mir heute mein Hannchen eine Tochter gebracht. Hilf uns den Segen des Höchsten erbitten, daß wir beide sie ziehen in der Furcht und Ermahnung zum Herrn, wenn es Gott gefallen sollte, sie an Alter und Jahren zunehmen zu lassen. Wieder eine neue Barmherzigkeit, die wir alle, insbesondere ich armer, sündiger Mensch, zu rühmen haben. Ich wünsche nichts sehnlicher für mich und uns, als durch solche Wohltaten Gottes demütiger zu werden, und einfältiger zu glauben an die Vaterhand, die von Oben herab die Geschicke jedes Einzelnen von uns lenkt. - Hannchen war bis gestern Abend 10 Uhr munter, ja sie arbeitete recht tüchtig und ging mit mir, Karoline und Bertha abends um 9 Uhr auf den Kirchhof. Wir blieben bis 10 Uhr vor der Tür, plauderten und sprachen namentlich über den Verfasser des Liedes: Aus tiefer Not schrei ich zu Dir. Wie gut habe ich es doch in dieser Nacht brauchen können; wie bin ich wieder in dem Glauben bestärkt, daß unsere Gebete dem Vater im Himmel wahrhaftig angenehm und erhöret sind, wenn wir ihn wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten. Gegen 11 Uhr hielt ich es doch für das Beste, die Hebamme selbst zu holen und wie freue ich mich dessen, daß, wenn schon nach 12-stündigem hartem Kampfe die Stunde der Angst vorüber ist und der Freude Platz gemacht hat, dass ein Mensch geboren ist. Gestern hat hier die Visitation geendigt. Da war viel Arbeit, viel Leben, manches Geben, manches Empfangen. Dienstag den 22ten ist in Ortelsburg Kreissynode, die in unserer Diözese zuerst abgehalten wurde. Kachler kommt an Stelle des Moll. Gottlob, daß ich hoffentlich nun daran auch werde Teil nehmen können. Gute Hoffnungen von diesem neuen Institute habe ich so lange nicht, bevor ich nicht eine größere lebendige Teilnahme an Kirche und Wort Gottes sehe. Wilhelm hat an mich öfter geschrieben, auch über seine Braut, ich will an sie respektive an ihre Mutter meine Glückwünsche schreiben, sobald Du mir mitgeteilt hast, ob Du als Vater solches schon getan oder zuerst ihren Brief abwarben willst. Schreibe doch darüber bald, damit ich Wilhelm, der darum uns besonders gebeten hat, diesen Gefallen tue.

Ich habe heute viel zu tun. Gzypas Fahrt nach Friedrichshoff, um dort an Stelle des gestorbenen Skierlo den Gottesdienst zu halten. Hier liegt mir der polnische und deutsche Gottesdienst und die Missionsstunde auf der Seele. Entschuldige daher meine Eile und bete für uns, meine Frau und mein Kind.

Das bittet Dein Sohn Gustav

BW

2.2 Neuigkeiten aus dem Kreis Ortelsburg

1) "Dorfsippenbücher" zu Schodmak, Lentzienen, Maldaniecz, Maschingrund und Kaspersguth

Frank Bolzmann arbeitet seit einiger Zeit an "Dorfsippenbüchern" zu den Ortschaften Schodmak, Lentzienen, Maldanitz, Maschingrund und Kaspersguth. Der Autor schreibt: „Am Anfang war es eher ein "Abfallprodukt" meiner eigentlichen Nachforschungen im Archiv Allenstein. Jetzt sind viele der noch verfügbaren Daten aus den Kirchenbuchdaten (bearbeitet von W. Monka und M. Jend), den bislang einsehbaren standesamtlichen Unterlagen im Staatsarchiv Allenstein (bis 1907), den Praestationstabellen und weiteren Quellen erfasst. Einen Blick will ich aber im Herbst noch in die Hofakten werfen, ehe die Ausarbeitung auf ca. 600 Seiten im Rahmen der GeAGNO veröffentlicht werden kann.“

Herr Bolzmann sucht aber noch jüngere Daten aus dem 20. Jahrhundert zu den genannten Dörfern. Die Karteien aus dem Vertriebenenarchiv Bayreuth sind schon erfasst. Wer hier weiterhelfen kann, wendet sich bitte an Frank Bolzmann, Im Tannengrund 36, 23858 Reinfeld.

E-Mail: Bolzmann-Reinfeld@t-online.de.

FB

2) Informationen zu den Kirchspielen Friedrichshof, Ortelsburg und Kobulten

Erstmals wurden Schriften der GeAGNO im Rahmen der Historischen Einwohnerverzeichnisse (HEV) auf CD im PDF-Format für Familienforscher angeboten. Dies ist für alle Beteiligten erheblich kostengünstiger. Für Familienforscher erwies sich dabei, dass sie nicht nur ihren geringen Kostenaufwand schätzten, sondern auch, dass die familienweisen Zusammenstellungen auf der Grundlage aller heute noch zugänglichen genealogischen Quellen eine große Hilfe für ihre Forschungen war. So forderten bis jetzt 17 Familienforscher die CD für das Kirchspiel Friedrichshof (HEV Nr. 13) und 26 Familienforscher die CD zum Kirchspiel Ortelsburg (HEV Nr. 15) an.

Bei den bisherigen Auflagen, die meistens bei gerade mal 20 Exemplaren lagen, ist dies schon jetzt als sehr erfreulich zu bewerten.

Für das Kirchspiel Friedrichshof wird als "Fortsetzung" zur Zeit das "Familienbuch" für das 18. Jahrhundert erarbeitet. Grundlage sind die Quellen aus dem Sächsischen Staatsarchiv Leipzig aus der Zeit von 1724 bis 1743 und Quellen aus dem Staatsarchiv Olsztyn (1744 bis 1803). Geplant ist eine Veröffentlichung bis Ende 2008.

Nachdem der GeAGNO Quellen zur katholischen Pfarrgemeinde Kobulten 1894-1945 zugänglich gemacht wurden, können auch hier Auskünfte unter Beachtung des Datenschutzes erteilt werden. MJ

2.3 Neuigkeiten aus dem Kreis Sensburg: Alias-Namen im Kirchspiel Seehesten

Ein erster Versuch zur Deutung von Heide Allmendinger:

Kirchenbücher können auch routinierte Familienforscher vor ungeahnte Probleme stellen und Zeitlimits völlig durcheinander bringen. Nach Monaten, in denen ich mich durch kaum lesbare, dürrigste Angaben zu Geburten im Kirchspiel Seehesten, Kreis Sensburg, mühte, - die so lauteten wie „Jorek hat seinen Johannem taufen lassen, patrini sunt Kascha, Jan Hintz, die Schulzsche“ betrat im Jahre 1731 Pfarrer Christianus Wilhelm Büttner die dortige Kanzel und übernahm die Führung des Geburtenregisters ganz und die des Sterbe- und des Heiratsregisters teilweise und überließ den Rest anscheinend seinem Schwager, dem Diakon Christopherus Büschius, wie die unterschiedlichen Handschriften vermuten lassen.

Pfarrer Büttner führte das Geburtenregister von Anfang Januar 1731 bis zum 10. Januar 1751 und zwang mich durch seine akribische Darstellung verwandtschaftlicher Verhältnisse Skizzen anzufertigen. In der Heiratsurkunde Nr. 1737/317/02 heißt es zum Beispiel:

„Jan Koniecki, des seel. Jorek Koniecki, Frey in Weißenburg und des Jan Kopka das. Frey Stiefsohn mit Catharina, des seel. Jacob Romann, eines gewes. Freien leibl. und des jetzigen Bartol. Koniecki, Frey des ob. seines Halbbruders Stieftochter. cop. in Beeslack.“

Ein Pate bei der Taufe Urk. 1743/086/10 wird folgendermaßen beschrieben:

„Martin Kowalewski eines frey auß Rübenzahl Sohn und des Joost Zonak frey in Weißenburg auß seiner Mutter Bruders Zögling, folglich auch mit des Kindes Mutter“ [Dorothea, Tochter des Freien Michael Joost in Sydren] „alß Schwester Kinder anverwandt.“

Aber die weit größere Herausforderung war die Ansammlung von Alias-Namen, die überraschenderweise nicht nur in „begüterten“ Familien vorkamen, wo vielleicht ein Guts- oder Hausname der Grund für die Führung eines Alias-Namens war, sondern auch bei Instleuten. Diese Tatsache nährte die Vermutung, dass es nicht nur einen Grund für die Verwendung eines zweiten, dritten und in einigen Fällen sogar vierten Nachnamen geben muss, sondern mehrere.

Die Ursache des inflationären Gebrauchs von Alias-Namen zu finden, erwies sich als schwierig. Trotz der Möglichkeiten meines Verkartungsprogramms, aus Anmerkungen zum Verwandtschaftsverhältnis (Sohn von...; Ehefrau von...; etc.) diese als neue Familien in die Kartei aufzunehmen, wurde die Verwirrung nicht kleiner. Auch eine Aufteilung der einzelnen Alias-Namen in einer Datenbanktabelle brachte keine größere Klarheit und mein privates Genealogieprogramm machte beim Auswerten der Daten alle Alias-Namen bis auf den letzten gar zu Vornamen und war überhaupt nicht zu gebrauchen. So blieb mir nur übrig, die Namen auf Karteikarten zu schreiben und mit Hilfe der Angaben der vielen Urkunden Ordnung in dieser Angelegenheit zu bringen.

Wichtig war auch herauszufinden, wie weit die Namen sich in anderen Akten zurückverfolgen ließen, wozu sich für die Freieidörter des Kirchspiels Seehesten in der einschlägigen Literatur aber nur wenige finden. In den Erbhuldigungsakten sind lediglich für das Jahr 1690 Namensangaben vorhanden, dazu kommen die Extrakte des Generalhufenschosses von 1719. Leider fehlen mir noch die wichtigen Angaben aus den Hausbüchern oder den Amtsrechnungen, so dass dieser Artikel nur einen ersten Versuch darstellt, das Problem der Alias-Namen zu entschlüsseln.

Ich habe mich mit der Auswertung auf das Freidorf Rudwangen beschränkt, das verhältnismäßig klein ist und das außerdem den Vorteil besaß, dass es dort fast nur jeweils einen Alias-Namen gab. 1367 wurde Rudwangen, ungefähr auf halber Strecke zwischen Sensburg und Rastenburg gelegen, mit der Verleihung von 3 Freigütern zu je 11 Hufen mit 15 Freijahren gegründet (Kasiske, S. 122). In den Erbhuldigungsakten von 1690 werden 14 Freie namentlich genannt, im Generalhufenschoss von 1719 sind es 15 Freie mit 34 Hufen, 90 Morgen und 7 Hufen, die der Frau Capt. v. Nesselhorst gehörten.

Das Gewirr von Namen aus dem Kirchenbuch des Pfarrer Büttner bestand aus folgenden Namen:

Fabik alias Dolywa, Fabik alias Leusner, Fabik alias Flosner alias Kolodziey, Fabik alias Pix; Fabian alias Leusner, Fabian alias Marek, Fabian alias Dolywa, Dittloff alias Joostek, Bierfreundt alias Hoffmann, Paul alias Pix, Paul alias Suchota, Hahn alias Dolywa und Hahn alias Kossak.

Erfreulicherweise wurden 4 Höfe mit Namen genannt: Dolywowizna (Dolywa), Leusnerowizna (Leusner), Markowizna (Marek) und Pixiowizna (Pix), und so bot es sich an, eine Gegenüberstellung der Namen aus den Listen von 1690, 1719 und aus dem Extrakt der Kirchenbucheintragungen zu versuchen. Das Ergebnis sieht folgendermaßen aus:

1690	1719	1731-1751
Jendroß Brosch	?	?
Jan Dolina	Jan Doliwa	George Fabian al. Leusner oo Elisabeth Hahn al. Dolywa
Michel Joost	?	Michael Dittloff al. Joostek oo Gertrud Mekelburg
Michel Floßnick	Hanß Flößing	?
Michel Marreck	Andres Marreck	Michael Fabian al. Marek oo Maria Fabian al. Dolywa
Abraham Lovin	?	?
Hanß Bierfreundt	Michel Bierfreundt	Hanß Biermann oo Regina Bierfreundt
Matthes Leißner	Gerge Leusner	Andreas Fabik al. Dolywa oo Maria Fabian al. Leusner
Jacob Grziemeck	?	?
Jorek Heina	Jacob Heyn	?
Jacob Dietloff	Jacob Dietloff	Friedrich Bierfreundt oo 1. Anna Dittloff
Jorek Kossack	Jakob Hahn al.Kossack	Jakob Hahn al. Kossack oo Dorothea Sielong
Michel Hoffmann	Michel Hoffmann	Friedr. Bierfreundt al. Hoffmann oo 2. Anna Hoffmann
Christoph Piex	Hanß Paul al. Pix	Hanß Paul al. Pix oo 1. Barbara Dittloff oo 2. Barbara Dolywa (Witwe)

In der Aufstellung von 1719 kommen noch folgende Namen vor: Hanß Maruna, Hanß Giesa und Fabian Broßa, die in den Kirchenbucheinträgen für Rudwangen fehlen. In der Aufstellung der Alias-Namen kamen unverhältnismäßig oft Verbindungen mit Fabian und Fabik vor, während sie in den Tabellen von 1690 und 1719 überhaupt nicht auftauchen. Der Grund könnte darin bestehen, dass Höfe verkauft wurden oder durch Heirat die Namen wechselten. Ein Casper Fabian (*1689) wird 1732 als Freier in Rudwangen mit seiner Frau Barbara erwähnt, er stammte aus Kl. Wronnen und möglicherweise ist der verstorbene Jan Fabik, Freier auf der „Kolodziejowizna oder Flosnokiowizna“, der in einer Urkunde erwähnt wird, derjenige, der den Namen nach Rudwangen brachte. Hier könnte es sich bei der „Flosnokiowizna“ um den Hof des oben erwähnten Hanß Flößing handeln. Gewissheit darüber könnten die Hausbücher bringen.

Einer der Alias-Namen lässt sich sehr einfach erklären, so hat Friedrich Bierfreundt die Anna Hoffmann geheiratet, den Hof übernommen und nennt sich danach Friedrich Bierfreundt Alias Hoffmann.

Es ist sowohl seine und als auch ihre zweite Ehe, er hat jetzt Stiefkinder. Seine erste Frau hieß Anna Dittloff, aber er wird an keiner Stelle Friedrich Bierfreundt alias Dittloff genannt. Starb sie vielleicht früh oder waren keine Kinder da?

Interessant aber sehr kompliziert wird die Sache bei Jan Dolywa und bei Matthes Leißner, weil die drei Höfe unter Verwandten vererbt wurden und dabei ihren Namen behielten, die Besitzernamen aber vertauschten. Ich möchte niemandem zumuten, sich durch das Gestrüpp der verwandtschaftlichen Verhältnisse zu mühen, sondern will an Hand der Grundstücksnamen versuchen, die Alias-Namen für diese Fälle zu erklären.

Dolywowizna (3 Hufen im Generalhufenschoss)

Jan Dolywa von der Dolywowizna hatte einen Sohn und zwei Töchter. Der Sohn starb 1701 und beide Töchter heirateten 1701. Elisabeth heiratete Michael Fabik al. Pix und der Hof ging an diesen über, der ab dem Zeitpunkt Fabik al. Dolywa hieß. Als dieser starb (vor 1738) heiratete Elisabeth Dolywa den Hanß Hahn, der sich jetzt Hahn al. Dolywa nannte. Auch für ihn war es die zweite Heirat, er bracht eine Tochter namens Elisabeth (*1717) in die Ehe, die George Fabian al. Leusner heiratete. Dieser wiederum erbte die Dolywowizna und so besaß jetzt ein Fabian al. Leusner die Dolywowizna.

Der Besitzerwechsel war folgendermaßen: Jan Dolywa – Michael Fabik (al. Pix) al. Dolywa oo Elisabeth Dolywa – Hanß Hahn al. Dolywa oo Elisabeth Dolywa (Witwe) – George Fabian al. Leusner oo Elisabeth Hahn al. Dolywa.

Pixiowizna (3 Hufen im Generalhufenschoss)

Jan Dolywas zweite Tochter Barbara heiratete Jakob Fabik al. Pix, den Bruder ihres Schwagers. Der Vater der beiden Brüder war Christoph Fabik al. Pix, Freier in Rudwangen. Nur bei diesen drei Personen kommt die Namensvariante Fabik al. Pix vor und beide Brüder sterben früh, Barbara ist in 2. Ehe mit Hanß Paul al. Pix verheiratet. Die Vermutung liegt nahe, dass Christoph Fabik eine Tochter des Christoph Piex heiratete.

Dann würde die Pixiowiznie folgende Besitzer gehabt haben: Christoph Piex - Christoph Fabik al. Pix – Jakob Fabik al. Pix oo Barbara Dolywa - Hanß Paul al. Pix oo Barbara Dolywa (Witwe).

Leusnerowizna (2 Hufen 15 Morgen im Generalhufenschoss)

Im Generalhufenschoss steht als Besitzer Gerge Leusner, aber ich habe nach wiederholtem Durchsuchen der älteren Kirchenbücher an keiner Stelle einen Gerge Leusner gefunden, sondern nur einen Gerge/George Fabian al. Leusner und ich vermute, dass der Alias-Name bei der Aufnahme des Besitzes 1719 weggelassen wurde.

Von zwei Kindern des George Fabian al. Leusner habe ich die Heiratsurkunden von 1738 bzw. 1739 gefunden. Zu diesem Zeitpunkt müssen sie mindestens 20 Jahre alt gewesen sein und werden als Kinder des Freien in Rudwangen George Fabian al. Leusner bezeichnet. Der Name Fabian könnte durch Casper Fabian (aus Kl. Wronnen) nach Rudwangen gebracht worden sein. Möglicherweise hat er einen der Höfe gekauft, von denen es keine Information gibt oder hat hier eingehiratet. In einer Urkunde wird er als Freier in Rudwangen bezeichnet. Belegbar ist eine Verwandtschaft allerdings nicht. Die Tochter Maria dieses George Fabian al. Leusner heiratet 1738 den Sohn Andreas der Elisabeth Dolywa und des Michael Fabik (al. Pix) al. Dolywa und wird Erbe des Besitzes seines Schwiegervaters. Damit ist die Besitzfolge: Matthes Leißner – George Fabian al. Leusner oo NN Leißner (?) – Andreas Fabik al. Dolywa oo Maria Fabian al. Leusner – Michael Kroll (aus Gr. Galbuhnen) oo Maria Fabian al. Leusner (Witwe).

Markowizna (3 Hufen 15 Morgen im Generalhufenschoss)

Auch auf der Markowizna scheint der Alias-Name im Generalhufenschoss nicht mit aufgenommen worden und Andres Marreck mit Andreas Fabian al. Marek identisch zu sein. Andreas Fabian al. Marek war nachweislich der Sohn des oben genannten George Fabian al. Leusner. Über seine Frau ist nichts bekannt, sein Sohn Michael Fabian al. Marek heiratet 1739 die Tochter Maria der Elisabeth Dolywa und des Michael Fabik (al. Pix) al. Dolywa.

Die Besitzerfolge ist hier kurz: Michel Marreck – Andreas Fabian (al. Leusner) al. Marek - Michael Fabian al. Marek oo Maria Fabik al. Dolywa.

Nach dieser Aufstellung hat sich für einen Teil der Alias-Namen in Rudwangen eine Erklärung gefunden: Während der erste Teil des Namens der Geburtsname ist, wird mit dem zweiten der Name des Vorbesitzers/Hofname genannt. Allerdings stimmt das weder für Andreas Fabik al. Dolywa, der die Leusnerowizna besitzt, noch für George Fabian al. Leusner, den Besitzer der Dolywowizna. Da „Dolywa“ ein Wappenname des polnischen Adels ist, könnte Andreas ihn beibehalten haben, aber bei Leusner träfe das nicht zu. Dieser Punkt bleibt derzeit unklar, doch bringen vielleicht die Hausbücher oder andere Akten Licht ins Dunkel.

Dieser kleine Teil aus der Unmenge von Alias-Namen, die Christian Wilhelm Büttner aufschrieb, soll zeigen, warum mein Zeitplan zur Verkartung der Kirchenbücher des Kirchspiels Seehesten völlig durcheinander geriet. An dem Pfarrer selbst ist ein Großer der Genealogie verloren gegangen! HA

3 Forschung und Zusammenarbeit

Nachlese zum Seminar der Kreisgemeinschaft Ortelsburg

Die Kreisgemeinschaft Ortelsburg (KG) hat ein heimatkundliches Seminar initiiert, um die "Bekenntnis-generation" zu aktivieren, da die KG genauso eine Überalterung und einen Mitgliederschwund verzeichnet, wie die genealogischen Vereine. Gründe gibt es hierfür wohl viele. Ich denke hierbei zuerst an die Informationsflut unserer Zeit, der mangelnden Bildung - das Thema "Flucht und Vertreibung" oder die deutschen Ostgebiete werden seltenst im Unterricht behandelt - und natürlich den einen wichtigen Grund, dass man sich erst mit seiner Vergangenheit beschäftigt, wenn man eine stabile Lebenssituation (Arbeit und Familie) in der Gegenwart erreicht hat.

Nichtsdestotrotz, das Seminar begann am Freitag, den 18.04.2008 um 19:00 Uhr mit Lesungen von Fluchterlebnissen, Gedichten und Erinnerungen (Herr Somplatzki). Danach saß man gemütlich beisammen und konnte „alte“ Bekannte (z. B. Personen, die man bisher nur per E-Mail kannte) und neue "Ortelsburger" kennen lernen.

Der zweite Tag begann mit der ostpreußischen Geschichte von der Vorzeit bis 1945, die Dr. Husen mit einem Lichtbildervortrag überzeugend gestaltete, wobei der Schwerpunkt auf der Zeit bis 1870 lag. Danach sollte Dr. Kossert über die Geschichte des Kreises Ortelsburg referieren, doch nutzte er die Gelegenheit, die Beweggründe zu seinem Engagement in der Kreisgemeinschaft darzulegen, da er hieraus auch zukünftige Wege für die Kreisgemeinschaft aufzeigen wollte. Dies wurde von den Teilnehmer durchaus positiv aufgenommen. Zur Sprache kam auch sein im Mai 2008 im Siedler Verlag erschienen Buch zum Thema "Flucht und Vertreibung" mit dem Titel "Kalte Heimat". Einige Mitforscher werden Dr. Kossert wohl auch vor wenigen Wochen in "Fakt" im Fernsehen hierzu gesehen haben. Anschließend wurden die Institutionen Landsmannschaft Ostpreußen (Dr. Husen) und die Kreisgemeinschaft Ortelsburg (Herr Baginski) vorgestellt.

Das Zusammenleben von Deutschen und Polen in der Vor- und in der Nachkriegszeit wurde ruhig und eindringlich durch den Zeitzeugen Herrn Ollech präsentiert, dessen Familie erst nach 1957 ausreisen durfte. Abends wurde nach weiteren Lesungen (Frau Hartinger, Herr John) ein Lichtbildervortrag zur Rominter Heide und dem Elchwald geboten (Herr Syskowski), der als Jäger nicht nur Augen für die kapitalen Hirsche, sondern auch für historische Reste der deutschen und litauischen Kultur und den Naturschönheiten hat.

Am Sonntagmorgen hatte ich dann die Gelegenheit, zum Thema Ahnenforschung, unter besonderer Berücksichtigung des Kreises Ortelsburg, zu referieren und hoffe, dass meine Darstellung auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Da mein Vortrag alle Aspekte der Familienforschung zusammenfassend darstellen sollte, habe ich ein paar Minuten überzogen. Anschließend wurden drei Gruppen gebildet, wobei die erste Gruppe die Zukunftssicherung der Kreisgemeinschaften diskutierte, die zweite Gruppe sich mit Heimatarbeit beschäftigte und die dritte Gruppe Fragen zur Familienforschung mit mir vertiefen durfte. Nach einem Tagungsrückblick und dem Mittagessen war das Seminar gegen 13:00 Uhr beendet. MP

4 Aktuelles und Interessantes aus den Medien

Kujawsko-Pomorska Digitale Bibliothek

Ich bin mal wieder auf ein Kleinod aus dem Bereich der Digitalen Bibliotheken aufmerksam gemacht worden. Die „Kujawsko-Pomorska Digitale Bibliothek“ stellt auf Ihrer Internetseite (kpsc.umk.pl/dlibra) einige Bücher über Ostpreußen zur Verfügung.

Wenn man nach einschlägigen Begriffen (Ostpreußen, Ermland, Masuren) sucht, findet man einige Raritäten, die man lesen und auch ausdrucken kann. Hierzu gehört das überaus schön gestaltete Werk „Geschichte der Bildhauerkunst in Ostpreußen“ von Prof. Dr. Anton Ulbrich, das auf knapp 1000 großformatigen Seiten viele Werke in ostpreußischen Kirchen ausführlich beschreibt und mit 48 Tafeln und 978 Textabbildungen wohl das umfangreichste Werk zu dieser Thematik darstellt. MP

Autorenverzeichnis: Heide Allmendinger (HA), Frank Bolzmann (FB), Martin Jend (MJ), Reinhard Kayss (RK), Wilfred Monka (WM), Marc Patrik Plessa (MP), Burkhard Winter (BW)